

Ziel des Projektes ist die **Förderung der Lese- und Sprachkompetenz** in Einwandererfamilien aus der Türkei, durch **regelmäßiges Lesen oder Vorlesen** von Kinderbüchern in mehreren Sprachen aus der Projekt-Wander-Bibliothek.

Der Name „**Cin Ali**“ soll vor allem die Mütter an die eigene Schulzeit erinnern.

Die zehnteilige Cin Ali Serie ist eine alte türkische Leselernreihe die das Alltagsleben von Cin Ali, einem Strichmännchen-Buben, in sehr einfachen Texten beschreibt. Natürlich ist diese Serie nicht mehr zeitgemäß. Heute gibt es in der Türkei viele weitere Leselernreihen.

Das Projekt versucht durch den Einkauf von **modernen türkischen Bilder- und Kinderbüchern in hoher Qualität** den Projekt-Kindern Appetit auf das Lesen in der Muttersprache oder der Sprache des Herkunftslandes zu machen. Dabei sollen natürlich auch die deutsche Umgebungssprache und die englischen Schulsprache nicht zu kurz kommen. Viele lustige deutsche und englische Kinderbücher sorgen dafür.

Ab April 2005 versucht das Projekt **Alfabem – Alphabetisierung am Küchentisch und im Gebetshaus** auch türkisch- und kurdischsprachige Mütter, die noch nicht Lesen und Schreiben können, für das Lesen und Vorlesen zu begeistern.

Cin Ali Lernklub - Bibliothek

Der **Cin Ali Lernklub** wurde als Projekt des Kinderfreunde-Stützpunktes Mieming im Juni 2003 gegründet.

Seit August 2004 ist die Büchersammlung eine vom **Büchereiverband Österreichs** anerkannte Sonderbibliothek und seit April 2005 ist sie auch Mitglied des **ÖGB-Büchereiservice**.

Derzeit gibt es ca. 850 unterschiedliche Medien, die aus der Türkei eingewanderte Familien ausleihen können.

Die Spezialbibliothek hat derzeit keinen öffentlich zugänglichen Standort, sondern ist eine **Wanderbibliothek**, die von Mieming aus interessierte Familien oder Einrichtungen via **Fernleihe** beliefert.

Unsere Leser wohnen in der Türkei, in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich.

ALFABEM

Alphabetisierung

am

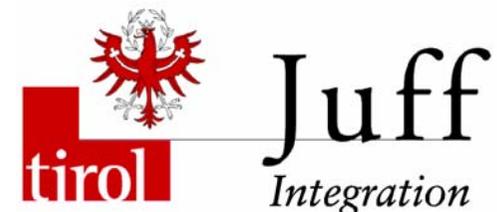
Küchentisch und im
Gebetshaus



Ein Projekt der Tiroler
Landesorganisation



gefördert von:



Projektleitung:

Monika Himsl, Krebsbach 375, 6414 Mieming

Tel: 05264 / 6339,

Email: cin-ali-lernklub@bvoe.at

Homepage: www.cin-ali-lernklub.bvoe.at

ALFABEM

Alphabetisierung am Küchentisch und im Gebetshaus

Das Alphabetisierungs-Projekt im Oberland

Im Rahmen des 3. Treffens der Integrations-AG am 7. April 2005 im kleinen Imster Stadtsaal berichtete eine Einwandererin ergreifend, wie sie zeitlebens darunter gelitten hatte, nicht die Schule besucht zu haben.

Tags darauf startete die **Cin-Ali-Lernklub - Bibliothek** im Oberland einen Alphabetisierungs-Arbeitskreis für diese Frau und ihre Kolleginnen.

Ausgestattet mit 21 Büchern (Fibeln, Schreiblehrgängen, Buchstabentafeln, Schulbüchern sowie zweisprachigen Bilderwörterbüchern) begannen schon am 8. April vier Frauen aus der Türkei mit dem gemeinsamen Lernen. Die Leserinnen helfen beim Lesen- und Schreibenlernen, die nur Türkischsprachigen lernen Deutsch, die hier Aufgewachsenen lernen die korrekte Muttersprache mit Kinderbüchern, und verbessern dadurch die Sprachkompetenz ihrer Kinder.

Für Kinder und Eltern gibt es einmal wöchentlich im Gebetshaus einen Besuch der Wanderbibliothek.

Laufend aktuelle Informationen
<http://www.bilila.bvoe.at/>



- Cin Ali, bak! At. "Dschin Ali, schau! Ein Pferd!"
- Bak, Cin Ali, Bak. Bu At. "Schau, Dschin Ali, schau! Dieses Pferd!"
- Baba, o ati bana al. „Papa, kauf das Pferd für mich.“



- Cin Ali, bu at. O da ot. „Dschin Ali, dort ist das Pferd. Da ist auch Heu.“
- Baba, bu ata ot al. „Papa, kauf für dieses Pferd Heu.“
- Cin Ali, bu ot, o da at. Otu al, ata ver. „Dschin Ali, das ist das Heu, da ist auch das Pferd. Nimm das Heu, gib es dem Pferd.“

Projektbeschreibung

„Cin Ali Lernklub + Bibliothek“

Zielsetzung

Nach den positiven Erfahrungen und Erfolgen der Pilotphase des *Cin Ali Lernklubs*, einer zweisprachige Wanderbibliothek für türkischsprachige Familien im Raum Telfs, war die Idee geboren, in Telfs ein **Lernzentrum mit einer Öffentlichen Schwerpunkt-bibliothek** einzurichten.

Die Idee dahinter:

der *Cin Ali Lernklub* entstand unter dem Eindruck der Ergebnisse der PISA-Studie I (2000)¹ und des Einsparungs- und Kürzungsdogmas, das die österreichische Bildungs-politik um den Jahrtausendwechsel prägte. Ausgangsbasis war die Überlegung, dass von den Kürzungen und Stundenstreichungen vermutlich jene Schülergruppen besonders betroffen sein würden, die schon bisher durch schwache Leistungen aufgefallen waren (sozial Schwache, Bildungsferne, Nicht-Deutschsprachige). Die zweite PISA-Studie (2003) zeigte noch schlechtere Ergebnisse bei diesen Gruppen als die erste. Das bestätigte die genannte Befürchtung. Andererseits wurde von manchen das Zurückfallen Österreichs umgehend dazu benutzt, ausgerechnet die benachteiligtste Schülergruppe (die inzwischen noch zahlreicher gewordenen Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache) für das schlechte PISA-Ergebnis verantwortlich zu machen.

Das Problem, das das *Cin Ali Lernklub* - Projekt lösen helfen will, ist genau die hier zutage getretene **Desintegration von SchülerInnen mit nichtdeutscher Muttersprache im österreichischen Schulsystem**.

Das umso mehr, als das PISA-Ergebnis natürlich (!) nicht nur durch eine einzelne Schülergruppe verursacht wurde.

Dafür gab es viele Gründe! Unter anderem auch die Ineffizienz des österreichischen Bildungssystems, das für seine „bestenfalls mittelmäßigen“ Ergebnisse (Dr. Günther Haider, PISA-Verantwortlicher Österreichs) vergleichsweise teuer ist. Mit dem projektierten, ganzheitlichen *Lernzentrum Telfs* (Arbeitstitel **MENSANA**: ein gesunder Geist in einem gesunden Körper) soll eine **öffentliche Bildungseinrichtung** an dem Ort der Region entstehen, der durch eine starke Zuwanderung vor allem türkischer Familien aus den Umliegenden Gemeinden betroffen ist. Dadurch erhält diese konkrete Zielgruppe einmal Hilfestellung zur besseren und vor allem ganzheitlichen Integration. Zum anderen wird der *Cin Ali Lernklub* als anerkanntes *best-practice* Modell² öffentlich zugänglich.

¹ Schmölzer-Eibinger: Lernen in der Zweitsprache, 2003: Anmerkung Nr. 2 „Aus dieser Studie geht hervor, dass die Kluft zwischen Zweitsprachenlernenden und Schülerinnen, die die Unterrichtssprache als Erstsprache beherrschen, in den meisten europäischen Ländern eklatant ist. Dies wurde im Besonderen auch für Österreich festgestellt, wo der Leistungsabstand von fremdsprachigen zu muttersprachlichen SchülerInnen bedeutend höher ist als in den meisten anderen in der Pisastudie untersuchten Ländern Europas (OECD 2001)“

² Seit der Überreichung des „Europasiegels für innovative Sprachenprojekte 2004“ (ESIS) ist der Cin ali Lernklub als *best-practice*-Modell anerkannt. Der Wettbewerb ESIS wurde 1997 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen, um besonders innovative und qualitätsvolle Sprachenprojekte auszuzeichnen, die die Sprachkompetenz der BürgerInnen fördern. Durch die Auszeichnung mit dem EUROPASIEGEL sollen Innovationen angeregt, unterstützt und einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden. In Österreich wird die Aktion im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und der SOKRATES Nationalagentur Österreich vom Österreichischen Sprachen-Kompetenz-Zentrum durchgeführt.

Projektumsetzung und Schwerpunkte des Projektes:

Die Umsetzung des Projektes ist in mehreren Stufen mit verschiedenen Schwerpunkten vorgesehen.

Zuerst sollte **professionelle Planungsberatung** gesucht werden. Die erfolgt nun im Rahmen des „**AdventureX**“ Wettbewerbes der Tiroler Zukunftsstiftung.

Weiters sollten **zusätzliche Träger** gesucht werden, um das Projekt vor allem materiell und organisatorisch besser abzusichern. (derzeitiger rein formeller Träger ist „die Kinderfreunde“ - Landesorganisation Tirol, die für eine Erweiterung des Projektes durch die Einrichtung eines räumlichen Zentrums mit öffentlicher Bibliothek leider keine finanziellen und personellen Ressourcen hat).

Daneben begann die Projektleiterin die **Bibliothekarsausbildung**, die für die Förderbarkeit der Bibliothek seitens der Bibliothekstellen (Bundesministerium, Büchereiverband, sowie Kulturabteilung des Landes Tirol) unerlässlich ist. Erst nach dem Abschluss des ersten Ausbildungsblockes (12. März 2005) und nach der Schaffung eines räumlichen Zentrums mit ausreichenden Öffnungszeiten können die offiziellen Hard- und Softwareförderungen in Anspruch genommen werden, die eine zeitgemäße bibliothekarische Erfassung der Medien ermöglichen. Das ist frühestens **ab Herbst 2005** der Fall.

Im Wintersemester 2004/2005 (bis Februar 2005) wurden im Wanderbetrieb nochmals über 12 geförderte Projektfamilien in einem vertieften **Familien-Lernhilfe-Projekt** ein bis zweimal pro Woche von der Projektleiterin besucht, die Kinderbücher in mehreren Sprachen für die Altersgruppen bis 15 brachte und Lese- und Lernanimation bot. Nach der Methode der teilnehmenden Beobachtung wurde das Projekt evaluiert, wodurch zusätzliche Kenntnisse über die Lernbedürfnisse der Familien gewonnen wurden, die in der Folge in das Lernzentrum und die Bibliothek einfließen.

Im Sommersemester 2005 werden - auf den Erkenntnissen der vorangegangenen drei Projektsemester aufbauend - zweisprachige Lernmaterialien für die Familien nach einem neuen Konzept, **der bilingualen Leseanimation**, entwickelt. Sie sollen das Lernen mit möglichst vielen Kanälen ermöglichen. Eine spätere Produktion dieser Lernmittel wird bereits angedacht. Dabei soll die Kooperation mit Partnern aus dem Bildungs-, Verlags-, Buchhandels- und Bibliothekswesen gesucht werden. Die Produktion und Vermarktung der Lernmittel soll vor allem **den Frauen aus den beteiligten Projektfamilien eine Qualifizierungs- und Beschäftigungsmöglichkeit** bieten. **Die erwirtschafteten Erlöse sollen zur Gänze in den Aufbau des Lernzentrums in Telfs fließen.**

Ab **Herbst 2005** sollte sich das Gesamtprojekt um die Teilnahme an EU-Projekten bewerben.

Ergebnisse

Durch den Zuzug von Familien aus den umliegenden Orten ist der türkischsprachige Schüleranteil in Telfs sprunghaft angestiegen. Die Moscheen, die Schulen, die Kindergärten, die Gemeinde Telfs und das Land Tirol haben bereits darauf reagiert, und eine Reihe von Angeboten entwickelt, von denen aber kaum eines die Ausgangsbasis in den Familien hat.

Die **Nachfrage** durch interessierte Familien an dem **Familien-Lernhilfe-Projekt** des Cin Ali Lernklubs stieg während des Durchführungszeitraumes hingegen ständig. Pro Woche meldeten ein bis zwei Familien Interesse an Familienbesuchen an, ohne dass dafür geworben wurde und ohne offizielle Anlaufstelle. Einige der neuen Nachfrager mussten abgewiesen werden, da die Kapazität der Projektleiterin ausgeschöpft war.

Die drei bisherigen Projektsemester zeigte klar, dass die Familien *selbst* Angebote in ihre Wohnungen holen und *dort* integrieren, wenn es familienkompatible Angebote gibt. Einige der jungen Eltern (vorwiegend Mütter) schätzten es sehr, die Lernprozesse

einzusehen, daran teilzunehmen und mit den Kindern mitzulernen. Sie konnten die Auswahl der Lernmittel mit den Kindern gemeinsam entscheiden, und sie konnten auch für sie neue didaktische Methoden durch (teilnehmende) Beobachtung erlernen.

Durch das Vorhandensein auch kurdischer Kinderbücher ist die grundsätzliche Gleichwertigkeit ALLER Familiensprachen signalisiert. Durch diese *Integration* und *Transparenz* konnten die Eltern langsam ihre – wohl begründeten! - Berührungs- und Sprechängste abbauen und sehen, dass sie keinerlei weltanschauliche (ethnische, politische oder religiöse) Vereinnahmung ihrer Kinder zu fürchten brauchen. Weiters erhielten Eltern und Kinder auch Erst-Informationen über ihre Rechte und über weiterführende Beratungsmöglichkeiten. Auf Wunsch wurde der Kontakt zu anderen Hilfseinrichtungen (z.B. Heilpädagogische Familien, Amtstag bei Gericht...) hergestellt und auch begleitet.

Das Gutachten des Sprachen-Kompetenz-Zentrums anlässlich ESIS 2004-Verleihung beurteilt den noch jungen Cin Ali Lernklub so:

„Das Projekt stellt eine innovative Maßnahme dar, da es besonders das informelle Sprachenlernen von MigrantInnenfamilien fördert.“

„Das Projekt erschließt damit eine neue Zielgruppe und geht auch in der Erwachsenenbildung neue Wege.“
(Broschüre zur „Durchführung & Auszeichnungen 2004“ des ESIS, S. 12)

Die bisherigen Ergebnisse, zeigten deutlich, dass die Einrichtung eines *öffentlichen Lernzentrums mit Bibliothek* speziell für diese Zielgruppe, der oftmals eine Integrationsfeindliche Haltung angelastet wird, sehr sinnvoll wäre. Dadurch würde nämlich das anfänglich familiäre Angebot von den einzelnen Familien allmählich in den außerfamiliären Raum verlagert. Durch verschiedene Kooperationen wird das Kennenlernen noch „fremder“ Einrichtungen gefördert, die bisher noch wenig angenommen wurden, z.B. die Öffentliche Bibliothek, örtliche Vereine. Das Lernzentrum würde so zwischen Familienkultur(en) und der österreichischen Umgebungskultur vermitteln und durch gezielte Interaktions- und Informationstätigkeit einen Vermittlungskreislauf zwischen Geldgebern, österreichischen Institutionen und Einwandererfamilien in Gang setzen.

Durch die **Qualifizierungs- und Arbeitsmöglichkeit** der türkischen Frauen würde das Lernzentrum auch ihre **Integration in den Arbeitsmarkt** fördern und **Frauen-Arbeitsplätze** schaffen.

Finanzierung des Lernzentrums sollte gemischt sein: teils durch die neuen Trägerorganisationen, Spenden, Wettbewerbsgewinne, Selbstbehalte der Begünstigten und teils durch Subventionen aus der öffentlichen Hand im Rahmen einer Public Privat Partnership. Auch Sponsoren sind als Mitfinanziers gerne gesehen.

Wer jetzt schon spenden möchte, hier ist unsere Bankverbindung:

Kontobezeichnung: Cin Ali Lernklub – Monika Himsl

Kontonummer: 15 297

Bankleitzahl: 36276,

Raiffeisenbank Mieminger Plateau